

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 25. April 1967

2. Jahrgang Nr. 82 (340)

Preis  
2 Kopeken

Vom Zentralkomitee der KPdSU  
Vom Präsidium des Obersten  
Sowjets der UdSSR  
Vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen in tiefer Trauer mit, daß am 24. April 1967 beim Abschluß eines Versuchsfluges mit dem Raumschiff „Sojus-1“, einer der ersten Beweiser des Kosmos, der talentvoll erprobte von Raumschiffen, Mitglied der KPdSU, Fliegerkosmonaut der UdSSR, Held der Sowjetunion, Oberst-Ingenieur Wladimir Michailowitsch Komarow tragisch ums Leben gekommen ist.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR sprechen der Familie des Verstorbenen ihr tiefempfundenes Beileid aus.

Zentralkomitee der KPdSU    Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR    Ministerrat der UdSSR

## Fliegerkosmonaut der UdSSR Wladimir Michailowitsch KOMAROW



Am 24. April 1967 ist einer der ersten Beweiser des Kosmos, Mitglied der KPdSU, Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, Oberst-Ingenieur Komarow Wladimir Michailowitsch beim Abschluß des Versuchsfluges auf dem Raumschiff „Sojus-1“ tragisch ums Leben gekommen.

W. M. Komarow wurde am 16. März 1927 in Moskau in einer Arbeiterfamilie geboren. Von Kind an träumte er davon, Jagdflieger zu werden. Nach der Beendigung einer Spezialmittelschule der Luftstreitkräfte trat Wladimir Michailowitsch in die Batskier Militärflygerschule ein, die er 1949 erfolgreich absolvierte, und diente dann in den Einheiten der Jagdfliegerkräfte. W. M. Komarow zeigte sich als ein mutiger, erfahrener Flieger und diente allen seinen Dienstkameraden zum Vorbild. 1954 bezog er die Shukowski-Ingenieurakademie der Luftwaffe, die er 1959 beendete.

Als einer der begabtesten Fliegeringenieure wurde er als Versuchsflieger angestellt. Hieroffenbarten sich seine hohen Qualitäten als Organisator und Ingenieur. Besonders markant kamen die Fähigkeiten und das Talent W. M. Komarows in der Gruppe der Kosmonauten zum Ausdruck, die er im Jahre 1960 aufgenommen wurde. Mit einem außerordentlichen Pflichtgefühl meisterte Wladimir Michailowitsch die neueste kosmische Technik, erfüllte pünktlich ein umfangreiches Programm der Flieger-, Fallschirm- und Spezialausbildung.

In Anbetracht der hohen Qualifikation W. M. Komarows als Fliegeringenieur und Kosmonaut wurde er 1964 mit einem wichtigen Auftrag der Partei und Regierung betraut, zusammen mit dem Kommando über die Besatzung des ersten sowjetischen, mehrstündigen Raumschiffes „Wohod“ und mit der Ausführung eines komplizierten Programms der wissenschaftlichen Forschungen

L. Breshnew, G. Woronow, A. Kirilenko, A. Kossygin, K. Masurow, A. Pelsche, A. Podgorny, D. Poljanski, M. Suslow, A. Schelepin, P. Schelst, W. Grischin, P. Demitschew, D. Kunajew, P. Mascherow, W. Mshawanudse, Sch. Raschidow, D. Ustinow, B. Stscherbiki, J. Andropow, I. Kapitow, F. Dulakow, B. Ponomarew, M. Solomenzew, N. Baibakow, W. Kymysch, M. Jefremow, W. Kirillin, M. Lesetschko, W. Nowikow, I. Nowikow, L. Smirnow, N. Tichonow, A. Gretschno, M. Keldysch, I. Afanasjew, S. Swerew, P. Dementjew, W. Kalmykow, A. Schokin, W. Rjabikow, M. Sacharow, A. Jepsichew, K. Werschinnin, N. Krylow, I. Serbin, N. Sawinkin, N. Jegorytschew, W. Konotop, S. Rudenko, A. Rytow, N. Kamanin, A. Blagodarow, L. Sedow, W. Parin, J. Gagarin, W. Nikolajew, Tscherechow, G. Titow, A. Nikolajew, P. Popowitsch, W. Bykowski, K. Fockistow, B. Jegorow, P. Beljajew, A. Leonow

## Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien

KARLOVY VARY. (TASS). Am 24. April wurde hier die Konferenz der europäischen kommunistischen und Arbeiterparteien eröffnet.

Die Konferenz eröffnete Antonin Novotny, der Erste Sekretär des ZK der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Auf der Konferenz werden Fragen der europäischen Sicherheit besprochen.

In seiner Eröffnungssprache teilte Antonin Novotny mit, daß die Delegationen von 24 kommunistischen und Arbeiterparteien eingetroffen sind. Außerdem hat die kommunistische Partei Schwedens seinen Vertreter zur Konferenz entsandt.

Antonin Novotny begrüßte die Konferenzteilnehmer im Namen der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Er sagte unter anderem, daß diese Konferenz einen praktischen Beitrag zur Erreichung der Einheit der revolutionären Kräfte darstellt, die für die gemeinsamen Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen der ganzen Welt kämpfen.

Die Konferenz in Karlovy Vary ist nicht bloß eine Wiederholung der gesammelten Erfahrungen. Sie hebt die Zusammenarbeit der kommunistischen und Arbeiterparteien auf eine noch höhere Stufe. Dies wird vor allem durch die politische Geltung der auf der Konferenz vertretenen Kräfte bestimmt. An der Konferenz beteiligen sich Vertreter der Regierungsparteien der sozialistischen Länder, deren Wirtschaftspotential den Stand der kapitalistischen Staaten Westeuropas weit übersteigt. Heute erkennen sich Vertreter der kommunistischen Parteien fast aller Länder unseres Kontinents, die eine große politische Kraft darstellen.

Die konkrete Fragestellung und die Aktualität des Problems, das auf der Konferenz besprochen wird, verleiht ihr einen außerordentlichen sachlichen Charakter. Längst ist die Zeit vorbei, da unsere Feinde, diese oder jene Schritte der Kommunisten in den Augen der Speilbürger als propagandistisch zu stempeln, die keine praktische Bedeutung hätten. Heute erkennen alle unsere Gegner nichts volens an, daß die von den Kommunisten unterbreiteten Vorschläge zur Festigung der Sicherheit in Europa auf realistischer Analyse der Lage beruhen und einen konstruktiven Charakter tragen. In diesen Vorschlägen sind die Interessen aller Völker und Länder des Kontinents berücksichtigt. Sie beeinträchtigen in keiner Weise jemandes Interessen, auch nicht die wahren Interessen der Bundesrepublik Deutschland, die die Revisionen und Militarisierung zu einem Spannungs- und Gefahrenherd machen wollen.

Die herrschenden Kräfte der USA sind bestrebt, europäische Länder in den Vietnamkrieg zu zerrren. Westeuropa auf den Weg der Isolation zu stoßen, der für den Frieden sehr folgenscher ist. Die Kommunisten schlagen da eine Alternative vor, das Programm der kollektiven Sicherheit, der europäischen Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und des Fortschritts, was eine selbständige und unabhängige Entwicklung jedes europäischen Landes voraussetzt. Diese Alternative findet nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch bei vielen westeuropäischen Regierungen immer stärkere Beachtung. Heute ist das Interesse der ganzen Welt für die Konferenz in Karlovy Vary schon jetzt so groß, daß doch ihre Sitzungen erst beginnen.

## Sitzung der Redaktionskommission

Prag. (TASS). Hier fand am 22. April eine Sitzung der Redaktionskommission zur Vorbereitung der Materialien für die Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas über die europäische Sicherheit statt.

An der Sitzung der Redaktionskommission beteiligten sich die Vertreter der kommunistischen Partei Belgiens, der kommunistischen Partei Bulgariens, der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, der kommunistischen Partei Dänemarks, der kommunistischen Partei Finnlands, der kommunistischen Partei Frankreichs, der irischen Arbeiterpartei, der kommunistischen Partei Nordirlands, der kommunistischen Partei Italiens, der kommunistischen Partei Luxemburgs, der ungarischen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der kommunistischen Partei Deutschlands, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Westberlin, der Partei der Vereinigten Arbeiterpartei, der kommunistischen Partei Österreichs, der kommunistischen Partei Griechenlands, der kommunistischen Partei San Marinos, der kommunistischen Partei der Sowjetunion, der kommunistischen Partei Spaniens, der Schweizerischen Partei der Arbeit und der kommunistischen Partei Großbritanniens.

## Ankunft L. I. Breshnew in der Tschechoslowakei

Karlovy Vary. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew ist in Karlovy Vary eingetroffen. Er leitet die Delegation der KPdSU zur Konferenz der europäischen kommunistischen und Arbeiterparteien. Zusammen mit L. I. Breshnew kam auch Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU A. N. Schelepin an. Die Delegation gehören ferner die Sekretäre des ZK der KPdSU J. W. Andropow und B. N. Ponomarew an.

## Erklärung der Kommunistischen Partei Griechenlands

KARLOVY VARY. (TASS). Die Kommunistische Partei Griechenlands verurteilt entschieden den Militärputsch in Griechenland und fordert das griechische Volk auf, sich zum Kampf gegen die Militärdiktatur zu erheben.

Dies besagt eine Erklärung der Führung der Kommunistischen Partei Griechenlands, verlesen auf einer Pressekonferenz in Karlovy Vary am Sonntag. An der Pressekonferenz nahmen der Vorsitzende des ZK der KP Griechenlands Grozos und die Mitglieder des Politbüros des ZK Zografos und Maurosmitis teil, die zur Konferenz kommunistischer und Arbeiterparteien über Fragen der europäischen Sicherheit hierhergekommen sind. Die Erklärung der Kommunistischen Partei Griechenlands unterstreicht, daß die extremen Kräfte des Landes im Bunde mit den amerikanischen Imperialisten an die Errichtung einer Militärdiktatur gegangen sind und mit den gleichen Zielen, die sie sich auch bei dem Juliputsch 1965 gestellt hatten, die Freiheit des Landes zu unterdrücken, seine Ausbeutung zu verschärfen, die Lösung des Zypern-Problems den NATO-Plänen zu unterordnen und Griechenland in den schmutzigen Vietnamkrieg zu verwickeln. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die reaktionären Kräfte Griechenlands aus Furcht vor der Massenbewegung des Volkes Massenrepressionen gegen politische Parteien, demokratische Organisationen und die Presse veranstalten. Die Kommunistische Partei Griechenlands fordert erneut zur Vereinigung aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte zur Änderung der Lage im Lande auf. Die Kommunistische Partei ist der Auffassung, daß der Putsch in Griechenland die Schaffung eines neuen Herdes der faschistischen Gefahr in Europa bedeutet, was zur Verschärfung der Lage in diesem Teil der Welt führen wird.

## Mitteilung der TASS

Wie mitgeteilt wurde am 23. April 1967 in der Sowjetunion zwecks Erprobung im Flug ein neues Raumschiff „Sojus-1“ auf eine Erdumlaufbahn gebracht, das von dem Fliegerkosmonauten der UdSSR, Helden der Sowjetunion, Oberst-Ingenieur Wladimir Michailowitsch Komarow pilotiert wurde. Im Verlauf des Probe- fluges, der mehr als 24 Stunden dauerte, hat W. M. Komarow das vorgesehene Programm der Erprobung der Systeme des neuen Raumschiffs vollständig erfüllt sowie die geplanten wissenschaftlichen Experimente durchgeführt.

Operationen, die mit dem Übergang zum Regime der Landung verbunden sind, durchflog das Raumschiff wohlbehalten den schwersten und verantwortlichsten Abschnitt des Bremsweges in dichten Luftschichten und löschte völlig die erste kosmische Geschwindigkeit. Jedoch beim Öffnen des Fallschirms in sieben Kilometer Höhe haben sich nach vorläufigen Feststellungen die Fallschirmschneure verwickelt, infolgedessen das Raumschiff mit großer Geschwindigkeit niederging, was den Tod W. M. Komarows verursachte.

Der vorzeitige Tod des hervorragenden Kosmonauten, Ingenieurs und Testpiloten der Raumschiffe Wladimir Michailowitsch Komarows ist ein schwerer Verlust für das ganze Sowjetvolk. Mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der Erprobung von Raumschiffen hat Wladimir Michailowitsch Komarow einen unschätzbaren Beitrag zu der Sache der Entwicklung und Verwirklichung der kosmischen Technik geleistet.

## ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

ÜBER DIE AUSZEICHNUNG DES HELDEN DER SOWJETUNION, FLIEGERKOSMONAUTEN DER UDSSR KOMAROW W. M. MIT DER ZWEITEN MEDAILLE „GOLDENER STERN“

Für Heroismus, Mut und Tapferkeit bei der Verwirklichung des Versuchsfluges mit dem neuen sowjetischen Raumschiff „Sojus-1“ wird der Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut Komarow Wladimir Michailowitsch mit der zweiten Medaille „Goldener Stern“ (postum) ausgezeichnet. Die Büste des Helden ist in seiner Heimat aufzustellen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UDSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UDSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Krem  
24. April 1967

## Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben beschlossen:

1. Zur Organisierung der Besetzung des Fliegerkosmonauten der UdSSR, Oberst-Ingenieurs W. M. Komarow eine Regierungskommission im Bestand der Genossen M. A. Suslow (Vorsitzender), L. W. Smirnow, A. A. Gretschno, S. A. Afanasjew, W. J. Pawlow, M. S. Smirnjukow und J. A. Gagarin zu bilden.

2. W. M. Komarow auf dem Roten Platz an der Kremldauer zu bestatten.

## An Komarowa Walentina Jakowlewna

## An Komarow Michail Jakowlewitsch

Teure Walentina Jakowlewna und Michail Jakowlewitsch, ich teile mit Ihnen ihr großes Leid und empfinde gleich Ihnen den tiefen Schmerz in Zusammenhang mit dem tragischen Ableben Ihres Gatten und Sohnes des mutigen Kommunisten, des Helden des köhnen Sohnes des Sowjetvolkes, Wladimir Michailowitsch Komarow. Wladimir Michailowitsch hat viele Jahre seiner Tätigkeit der Entwicklung der vaterländischen Aviatik und Kosmonautik gewidmet und gab sein Leben für die große Sache der Eroberung des Weltraums durch den Menschen hin im Namen der Interessen der Wissenschaft, des Fortschritts der Menschheit und des Friedens auf Erden. Seine Heldentat wird ewig im Gedächtnis des Sowjetvolkes und der Millionen Menschen in der ganzen Welt bleiben. Nehmen Sie bitte mein herzlichstes Beileid entgegen.

Tschechoslowakei, Karlovy Vary  
L. BRESHNEW  
24. April 1967

## tass-fern-schreiber meldet

PARIS. Die Vereinigten Griechischen Studenten in Paris hat gegen die Militärdiktatur in Griechenland Protest erhoben und alle Studentenorganisationen aufgerufen, die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Freiheiten in Griechenland zu fordern.

NEW YORK. Seit fünf Tagen demonstriert die Negerbevölkerung von Louisville (Staat Kentucky) gegen die Rassendiskriminierung. Ungefähr ein Dutzend Teilnehmer der Rassistin, die Demonstranten mit Steinen bewarfen und gegen sie Drohungen ausstießen, nahmen täglich Hunderte Neger an Kundgebungen teil. Dutzende Militärischen einer Protestmärsches wurden von der Polizei verhaftet.

ROM. Unfähig, gegen die Mehrheit, die die Linken und das Zentrum im Volk und im Parlament haben anzu kommen, hat die griechische Reaktion zur Militärdiktatur gegriffen, heißt es in einer Erklärung, die hier das Politbüro der kommunistischen Partei Italiens veröffentlichte. Das Politbüro der KP Italiens ruft das ganze italienische Volk auf, sich mit den Kräften zu solidarisieren, die in Griechenland für die Freiheit und die Demokratie kämpfen.

PRAG. Der antifaschistische Kampfbund der Tschechoslowakei richtete dem Ministerpräsidenten Griechenlands Kallias ein Protesttelegramm gegen die Verhaftung des griechischen Nationalhelden Manolis Glezos, teilt CTK mit. Der Bund fordert seine sofortige Freilassung.

BERLIN. Der sechste Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands fand am 22. April seinen Abschluß.

HANOI. FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee schenken 3 in den Gebirgsregionen DRV eingedrungene amerikanische Flugzeuge ab. Die Gesamtzahl der über der Demokratischen Republik Vietnam abgeschossen amerikanischen Flugzeuge beträgt somit 1776.

AMMAN. Die von Hussein geleitete Regierung hat ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. König Hussein beauftragte Hofminister Saad Al Djumaa mit der Neubildung des Kabinetts.

LONDON. In der Südafrikanischen Republik sind mit Segen der rassistischen Behörden zahlreiche neonazistische Organisationen eingerichtet worden, die ungehindert funktionieren. Eine dieser Organisationen beging am Freitag feierlich den Geburtstag Hitlers. Anlässlich dieses Datums fand in einer Bierstube in Johannesburg eine Zecherei statt.

NEW YORK. Die Polizei entdeckte in einem Privathaus in San Francisco 30 Tonnen Waffen, darunter Maschinengewehre und Schnellfeuerwaffen. Die Hauswirtin Louis Thoresen wurde festgenommen. Nach ihrem Mann William Thoresen wird gefahndet.

MOSKAU. In unserem Land sind bereits 25 650 000 Hektar bestellt, nahezu 20 Prozent der gesamten für Sommergetreide reservierten Fläche. Dies teilt die Zentralverwaltung für Statistik mit.

Auf 15 300 000 Hektar wurden Getreide- und Hülsenkulturen angebaut. Mehr als ein Drittel dieser Fläche ist mit Weizen bestellt. Die Aussaat von Sommerkulturen ist in sämtlichen 15 Unionsrepubliken im Gange.



**NOWOSIBIRSK.** Eine Gruppe von Gelehrten des Instituts für Kernphysik der Sibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat ein neues gegenläufiges Strahlenbündelverfahren zur Erforschung der Elementarteilchen erarbeitet.

**UNSER BILD:** Teilnehmer an dieser Arbeit, Direktor des Instituts für Kernphysik, Akademiemitglied G. I. Budker und seine Mitarbeiter. Foto: W. Lestschinski (TASS).

## Handarbeit wird verdrängt

Das Karatugaer Kreidewerk ist das einzige Werk solcher Art in unserem Gebiet. Die Produktion dieses Werkes ist in anderen Gebieten und Republiken unseres Landes weit bekannt. Jeden Tag werden Dutzende Waggons von der Eisenbahn befördert. Schon von weitem sieht man die riesigen Berge verarbeiteter Kreide.

Das Jahres- und Monatsoll wird stets überboten. Das Plannoll des ersten Quartals war schon im Februar erfüllt. Beinahe anderthalb Monate produzierte das Werk überplanmäßig.

Nach ein Faktum sei erwähnt: Im vorigen Jahr gab dieses Werk dem Staat über 2 Millionen Rubel Reingewinn.

Der Rentabilitätsgrad des Werkes liegt sehr hoch. Alle Investitionen machen sich rasch bezahlt.

In den letzten Jahren wurde die Arbeit bedeutend erleichtert. Manuelle Arbeit wird durch Mechanisierung verdrängt.

Starke Wandlungen sind im Kollektiv vor sich gegangen. Jede Brigade, jeder Arbeiter kämpft für hohe Leistungen. Als wir den Direktor des Werks nach den besten fragten, sagte er ohne Bedenken: „Die Kraftfahrer Rudolf Neugebauer und Burumajew, der Elektriker Erwin Lemke, der die störungsfreie Arbeit der Brecherwerke und Förderer sicherstellt.“

Jetzt nimmt das Kollektiv an dem Wettbewerb zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht aktiv teil. Die Arbeiter bemühen sich, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und die Selbstkosten zu verringern. Einige Erfolge haben sie schon erzielt. Ohne Zweifel werden sie nicht nur ihre Versprechen halten, sondern auch noch größere Fortschritte machen.

H. LEMKE

## Im Laboratorium

In einem alten unansehnlichen Häuschen in Petudino ging es jeden Tag heiß zu. Der eine kam mit akkurat zugeknüpften kleinen Säcken, in denen sich Weizen, Hirse, Gerste, Hafer, Samen von Gräsern, Flachs und andere Kulturen befanden. Der andere hatte die Säcke schon abgeben und fuhr nach Hause.

Den ganzen Arbeitstag hindurch wurden hier in den Laboraten die Körner gezählt, getrocknet, gereinigt, auf Keimfähigkeit geprüft.

Oft wurden die Laboranten in ihrer Arbeit gestört. So manch ein unrubiger Kolchosvorsitzender, Sowchosdirektor oder Agronom kamen nach, um nachzufragen, ob die volle Analyse des Samens schon gemacht ist. Wie kommt der Weizen? Welche Kondition hat er? Wie hoch ist sein Feuchtigkeitsgehalt? Alles interessierte sie.

Die Leiter der Wirtschaften oder ihre Agronomen wollten so schnell wie möglich die Resultate wissen.

Die Arbeit der Laboranten scheint langweilig zu sein. Jedoch hängt auch von dieser Arbeit die Ernte in den Kolchosen und Sowchos ab. Das wissen die Mitarbeiter des

Laboratoriums für Samenkontrolle — die Leiterin M. A. Gordejewa, die Oberlaborantin R. A. Sibirina, die Laborantinnen A. G. Axionowa und I. I. Stepanowa. Ihr Laboratorium ist eines der besten im Gebiet Nordkasachstan und wurde zum Teilnehmer der Leistungsschau der Volkswirtschaft in Moskau vorgeschlagen.

Wie die Leiterin des Laboratoriums Maria Gordejewa mitteilt, ist die Samenprüfung der 2 Sowchos, eines Kolchos und eines Elevators, die sie bedienen, bereits beendet. Die Laboranten waren in die Wirtschaften und prüften nach, wie sie sich mit Samen versorgt haben und wie er aufbewahrt wird. 31.000 Zentner reinsten Weizensamen „Saratowskaja-29“ und „Besentschenskaja-98“ gibt es im Sowchos „Nowogorjewski“. Auch in den Sowchos „Tokuschinski“, „Tschapajewski“ und anderen Wirtschaften ist das Saatgut vorbereitet.

H. ECK



**UNSER BILD:** Leiterin des Laboratoriums M. A. Gordejewa und die Laborantin A. G. Axionowa im Laboratorium. Foto des Verfassers Gebiet Nordkasachstan

## Auf den Feldern der Republik

**Alma-Ata.** Die erste Million Hektar wurde in den Wirtschaften der Republik im Sommer weizen bestellt. In grünen die Saaten im Süden des Gebiets Tschimkent. Die ersten Schößlinge zeigten sich im Siebenstromgebiet. Im Vorjahrgebiet, wo die Saat der Hauptnahrungskultur ihrem Ende zugeht, begann der Samen erst zu keimen. Die Agrarbrigade mit Weizenplantern rückten auf die Felder des Semipalatinsk-Ityschbirechs vor. In das Saatbett kommen hauptsächlich Samen erster und zweiter Klasse, mit hohem Nahrungswert, was den Pflanzen ermöglicht, besser den Launen des Wetters zu widerstehen.

**Pawlodar.** Der April hat den

Wirtschaften des Rayons Lebjaninski alle Karten durchgenommen — er brachte seine Wärme um eine Woche früher, als man erwartete. Im Sowchos Nr. 23 haben die Stoppelfelder, die zur Brache bestimmt waren, mehr Feuchtigkeit als die Herbststoppel. So ist es auch in den anderen Wirtschaften. Die Agronomen nahmen die Besonderheiten des Frühjahrs in Betracht, alle gut befuchteten Ländereien wurden zur Getreideaussaat bestimmt.

Starberrill sind neue Kultivations-Flachgruben „KPP-2.2“, „Sämaschinen „SS-9“ und andere Gegengenerationstechnik.

**Uralak.** Im Kolchos „Krasny Oktjabr“ Rayon Terektinski,

wurde jedem Traktoristen ein Büchlein eingehändigt, in dem seine Jubiläumverpflichtungen eingetragen sind, nebenauf eine Rubrik, wo er merken soll, wie er sein Wort hält. Der Mechanisator Wladimir Garaniin will seine durchschnittliche Schichtleistung auf 130 Prozent bringen. In seinem Büchlein ist angegeben, dass er gleich am nächsten Tag beim Ernter die doppelte Norm leistete. So arbeitet W. Garaniin auch bei der Aussaat.

**Kustanal.** Der Sowchos „Pribolski“ baut Gemüse unter Polyäthylenhaut an. Die „chemischen“ Treibkästen sind bedeutend billiger als die verglasten. Man erhielt die erste Produktion — Ra-

dieschen. Die Produktion von Frühgemüse soll im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt werden. Die Wirtschaft hat sich zum Ziel gesetzt, das ganze Jahr hindurch Gurken, Tomaten und Zwiebeln anzubauen. Zu diesem Zweck wird ein Treibhauskombinat mit 40.000 Quadratmeter haben.

**Leninogorsk.** Das ganze Jahr hindurch versorgt der Sowchos „Leninogorski“ die Metallurgen und Bergleute mit Fleisch und Gemüse. Die Arbeitsgruppe von W. Dolowskaja erntete in diesem Jahr im Treibhaus über 5 Tonnen Gurken und 1,5 Tonnen Zwiebeln. Bald beginnt man mit dem Einsammeln der Frühtomaten. Den Jahresplan der Produktion und des Verkaufs von Gemüse wollen die Arbeiter der Treibhauswirtschaft zum 7. November erfüllen. (KasTAG)

## Rückkehr nach unserem Karabidai

Im Gebiet Pawlodar gibt es den Neulandsowchos „Karabidaiski“. Wir müssen gestehen: nicht in einer schönen Gegend ist er gelegen. Besonders viel machte den Neuländern die Winderosion zu schaffen. Wenn die Staubstürme blühen, ließen sich manche Hände stinken. Oftmals wurden alle Bemühungen der Feldbauer zunichte gemacht. Eben in dieser Zeitspanne war es, als einige Sowchosarbeiter das Weite suchten: fort von den Stürmen und der Dürre...

In der Sowchosabteilung Marjanowka wohnte mit seiner Familie Leo Behm. Er war ein vortrefflicher Arbeiter. Für alles hatte er Interesse, das beliebige Arbeit machte er gewissenhaft. Er lebte materiell nicht schlecht, hatte sein Eigenheim, Kuh, Schweine, Hühner, Enten und Gärten. Jedoch hatte er es sich in den Kopf gesetzt, sein Glück anderswo zu suchen. Man versuchte ihn zu überreden, sagte, daß endlich auch die verdammte Winderosion weichen werde. Er ließ sich nicht einreden und zog tie in die Altaieregion.

Im Frühjahr 1966, als Leo Behm im Sowchoskontor erschienen und um Wiederaufnahme in das Kollektiv bat. Zu dieser Zeit wurde in der Wirtschaft gerade ein Garten von 6 Hektar angelegt. Behm wurde gut überlegt. Als Vizeleiter dieser Abteilung arbeiteten viele Jahre hindurch die Brüder David und Viktor Letscher. Auch sie entschlossen sich, das „staubige“ Karabidai zu verlassen. Jedoch nach einem Jahr kehrten sie wieder zurück und erklärten einstimmig: „Wir haben uns geirrt. Es ist

gar nicht so schlecht, unser Karabidai. Schöne Wohnungen, Radio, Gasherde, Fernseher. Wir wollen hier wieder unseren Mann stehen und ans Fortfahren nicht mehr denken.

Das hat der Direktor Letscher arbeiten wieder als Viehwärter. Woldemar Kunz war in Karabidai ein angesehenener Mann, ein erstklassiger Mechanisator. Auch er „erkrankte“ und ging zum Sowchosdirektor Jakob Schmidt: „Das Leben in diesem Staubkessel bin ich satt.“

Ende 1966 kehrte auch er „in den Staubkessel“ zurück. Er bekam einen Kraftwagen, obwohl es sein mühseliger sich auch an die Traktorenhebel, pflügt und sät.

Der Sowchosdirektor Jakob Schmidt führte folgende Ziffern an. In den Jahren 1965 und 1966 verließen 60 Familien Karabidai. Alle kamen sie früher oder später zurück, alle bekamen sie wieder Arbeit nach ihrem Beruf. Sogar materieller Bestand haben ihnen erwiesen.

„Sei das unser Karabidaiski“, „Sei Staubkessel nur ist“, lacht Schmidt und rügt hinzu: „Sehen Sie sich unser Wachstum an. Vor drei Jahren hatten wir etwa 400 Kühe und 8000 Schafe, jetzt über 1000 Kühe und mehr als 16.000 Schafe. Alle Tiere sind verbesserter Rasse. Auch mit der Erosion wird endgültig Schluß gemacht. Jetzt führen wir die wirtschaftliche Rechnungs-führung ein. Und wie schön sind unsere Hütten und die Abteilungs-dörfer geworden. Wir sind auf dem richtigen Weg.“

M. NISINIK

Gebiet Pawlodar

## Ökonomisches Institut

Semipalatinsk. Beim örtlichen Haus der politischen Schulung wurde ein ökonomisches Stadt-institut eröffnet. Seine Leiter sind Direktoren, führende Fachleute, Sekretäre der Parteiorganisationen der Industriebetriebe und Transportorganisationen. Lehrfrist — 2 Jahre. In dieser Zeit erhalten die Hörer Kenntnisse in Fragen der Produktionsleitung, über das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung u. a. Fragen.

(KasTAG)

## Heiße Zeit für Reisbauern

Kyrl-Orda. (Eigenbericht). Der Volkswirtschaftler sagt: „Ein Tag des Frühjahrs ernährt das ganze Jahr“. Dieser Meinung sind auch die Feldbauern der Brigade von Kim Son Djuj aus dem Kolchos „Gigant“. Rayon Tschimkent. Tag und Nacht ist auf den Feldern dieser Brigade das Getöse der Motore zu hören. Das Aufpflügen der Landstücke für Reis ist in vollem Gange. Die Hälfte der Reisplantagen wurde bereits geackert und gedüngt. Die Maschinen-Zehntausenden Kämpfer, welche schon im Frühjahr gleichzeitig das Land für Mais — 60 Hektar wurden bereits zur Aussaat vorbereitet. Die Begleiber bringen auch ihre Sorgen — rüstungsetz in Ordnung und ziehen neue Bewässerungsgräben. Das Landstück, das von der Arbeitsgruppenleiterin Sartal Machambetowa gepflegt wird, ist vollständig zur Reisaussaat vorbereitet. Die heiße Zeit der Reisbauern dauert an.

## Agitatoren in den Feldbrigaden

Uralak. Über 500 Agitatoren führen politische Massenarbeit unter den Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets, die bei der Frühjahrssaat beschäftigt sind. Im Sowchos „Almasny“ z. B. stellten die Agitatoren die Brigadendortorte schon aus. Überall wurden Rote Ecken eingerichtet, die zu eigenartigen Feldklubs wurden. Die Agitatoren erzählen den Ackerbauern von den Plänen und Verpflichtungen der Wirtschaften im Jubiläumsjahr. Oft finden Unterhaltungen über die wichtigsten Ereignisse im Lande und Auslande statt. Geschickt führen die Agitationsarbeit. In der 5. und 6. Brigade S. Bikejewa, K. Ischabajew, A. Pantienko u. a.

(KasTAG)

## Zur Propagandaarbeit berufen

In den Hörsälen der Abendhochschule des Marxismus-Leninismus beim Zellnograd Haus für Parteischulung hält ein Mann Vorlesungen, dessen Name den Hochschullehrern nicht bekannt ist. Das ist der Ingenieur Grigorij Lakal. Er ist ein allseitig gebildeter Genosse mit vieljähriger Praxis in der Parteipropaganda und ein ausgezeichneter Methodiker.

Die Hörer der Propagandisten-fakultät folgen aufmerksam seinen Vorlesungen, denn es werden neben theoretischen Thesen große Erfahrungen in der Methodik des Unterrichts übermittelt. Seine Vorlesungen sind reich mit Anschauungsmitteln ausgestattet. Für jedes Thema sind treffend ausgewählte Bilder, Diagramme, Skizzen, Alben, Diafilme da.

Von besonderem Interesse sind seine Vorlesungen über die Auswertung von Zeitungen und Zeitschriften in der Propagandaarbeit. Da werden den Hörern einseitige Zeitschriften zu verschiedenen Geschichtsperioden demonstriert, und zwar eine Zeitschrift mit dem Inhalt der ersten 6 Nummern der Zeitung „Iskra“, die Kopie der ersten Nummer der Zeitung „Prawda“ vom 22. April (5. Mai) 1912, der Inhalt der Zeitung „Prawda“ von Nr. 28 bis Nr. 53 für 1933, die Zeitschrift „Krasnaja Nlwa“ Nr. 15 — 16 vom 12. IV 1925 und die Schriftleitung von A. W. Lunatscharski, „Ogonjok“ Nr. 34 für 1937 mit den Fotos von A. Stachanow und Dussja Winogradowa u. a.

Die Aufmerksamkeit der Hörer wird auch von den Mappen des Lektors gefesselt. In denen Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften streng chronologisch geordnet sind. Nach diesem Material kann man die Entwicklungsweg verschiedener Staaten und Parteien verfolgen. Es sind 160 Mappen. Alles ist von ihm durchgesehen, das Bedeutendste ist mit Rotstift unterstrichen. Man muß den Fleiß, die Ausdauer und Beharrlichkeit dieses Menschen nur bewundern.

Grigorij Lakal ist stellvertretender Chef des ersten Reparaturbauzugs. Als solcher hat er sehr viel zu tun. Bald ist er an der Baustelle des Mustersowchos „Zellnogradski“, dann am Bau des Wasserbassins usw. Doch der Kommunist G. Lakal, Mitglied der Partei seit 1939, findet immer Zeit für Selbstbildung und aktive Propagandaarbeit. Schon 20 Jahre ist er Propagandist und immer führt er seine Arbeit mit Liebe. Propagandaarbeit scheint sein Hauptberuf zu sein.

Er ist noch nicht lange in Zellnograd, doch als Propagandist ist er schon allbekannt und geschätzt. Er ist stellvertretender Partesekretär seiner Parteiorganisation. Leiter der politischen Anfangsschule, und in einem Komsozklub hält er Vorlesungen über die Biographie W. I. Lenins.

Das Stadtparteikomitee schätzt die Arbeit des Kommunisten Lakal sehr hoch.

T. SUCHOZKAJA

Zellnograd



Text und Foto D. Neuwirt Gebiet Karaganda

## Die heldenmütige „Tscherkasskaja Oborona“

„Die Geschichte der „Tscherkasskaja Oborona“ ist eine wunder-volle Seite des heroischen Widerstandes der dem Untergang geweihten Zehntausenden Kämpfer, welche im Jahre 1919 die Oborona mit jedem Schlag, mit jeder Kugel sparen mußten, die morgen schon nicht mehr aufzutreiben gewesen wäre.“

**Dm. Furmanow „Meuterer!“**

hielten die Sowjetmacht aufrecht und erhoben das Banner des Kampfes gegen die Konterrevolution. Die von übergen Land abgesonderten, in allen Seltzen umzingelten Dörfer bildeten eine kleine Sowjetrepublik mit dem bolschewistischen Lepänker Kreisvolkskomitee des Deputierten-sowjets an der Spitze.

Man nennt die „Oborona“ mit Recht eine Oborona, denn sie hatte eigene Truppen, eigene Wirtschaftszentren, eigene Munitionswerkstätten, eigene Finanzen, sie führte Verhandlungen mit den chinesischen Behörden der Grenzprovinzen.

Vom 10. September 1918 bis zum 1. Oktober 1919 wehrte die „Oborona“ die Angriffe der Weißgardisten ab. In den letzten Wochen verteidigten sich nur noch drei Dörfer — Tscherkasskoje, Petrowlawka und Antonowka. Ganz erschöpft, eine Masse von Flüchtlingen herbeibringend, ohne Brot, Viehfutter, ohne Salz und die Hauptsache — ohne

Patronen mußte die „Oborona“ fallen. Doch die Menschen, er-füllten ihre Pflicht bis zum Ende — sie blieben unbezogen, zogen den Tod dem Rückzug oder der Gefangenschaft vor, wichen nicht um einen Schritt zurück. Sie hielten über ein Jahr lang die Koltschak-Truppen auf, die aus Sibirien zur Vereinigung mit der mittelasiatischen Konterrevolution und zur Eroberung des Siebenstromgebietes und Tschekents vorstießen.

Die Tscherkassker riefen die Eilentruppen der Weiblen auf und ließen sie sich ausbluten. Eine Offensive zu beginnen, waren sie nicht mehr imstande.

**SCHON** in der ersten Periode des Bürgerkrieges entfalteten ihre organisatorische Tätigkeit Kartamyschew, Iwan und Pjotr Sein, Sabirshon Gabassow, Schapshonow, Smetanin, Anton und Wassili Dolowinja, Sobko, Korotjko, Belosjorow, Dowgalew.

Kommandeure der Dorfeskadronen und Garnisonen wurden aus der Partisanenliste gewählt. Über ein Jahr lang führten sie die Menschen zum Angriff, er-trugen gemeinsam mit ihnen die Entbehrungen und Leiden des Belagerungszustandes. Höben

ihnen Mut ein und stärkten in ihnen den Glauben an die Sowjets.

Der Vorsitzende des Volkswirtschaftskomitees des Kreisvolks-sowjets Stepan Podschwalow, der in der Zarenarmee den Rang eines Unteroffiziers gehabt hatte, blieb nach der Beendigung des Armeedienstes in Lepansin und schlug sich mit kleinen Unternehmungen bei Kaufleuten durch. Gleich nach der Februarrevolution schloß sich Podschwalow der bolschewistisch gestimmten Gruppe der Frontsoldaten und Zugeristen an. Auf dem Außerordentlichen Kongreß der Dorfes-legierten in Tscherkasskoje wird Podschwalow zum Vorsitzenden des Kreisvolkskomitees gewählt und bleibt auf diesem Posten bis zum Fall der „Tscherkasskaja Oborona“.

Andrej Djatschenko, der von den Partisanen zum Vorsitzenden des Kampfrates der „Oborona“ gewählt wurde, hatte es im imperialistischen Krieg bis zum Rang eines Unteroffiziers gebracht, war von der Front als ein überzeugter Bolschewik zurückgekehrt, hatte an den Feldzügen der Rotgardisten gegen die weißen Kosaken teilgenommen. In der „Oborona“ wurde er wegen seines scharfen Verstandes, seiner militärischen Fähigkeiten

und seines Muts zu deren anerkanntem Führer. Er fiel in den Tagen — im August 1919.

Kund nur der erste Befehlshaber über die Truppen der „Oborona“. Mstislaw Nikolski war kein Militärführer, er hatte an der Petersburger Universität studiert, doch war er 1906 für die Teilnahme an der revolutionären Bewegung verhaftet und mit einem „schwarzen Paß“ nach Sibirien verschickt worden. Er kam dann ins Siebenstromgebiet, wurde Küster und dann Pfarrer der Kirche in Pokatlowka. Der Priesterrang diente ihm als Tarnung. Nikolski führte illegale revolutionäre Arbeit, verbreitete verbotene Bücher. Seine militärischen Fähigkeiten offenbarten sich während der Belagerung des Dorfes Pokatlowka.

Er war von großem Wuchs, energisch mutig. Doch besonders kamen den Partisanen seine Kenntnisse in der Chemie und Ballistik zugute; er verstand es, Pulver zuzubereiten, organisierte die Herstellung selbstgebaute Kanonen, leitete die Errichtung der Befestigungen. Später war er Vorsitzender des Volkswirtschaftsrates der „Oborona“ (das gab es dort auch). Beteiligt sich an vielen Kämpfen und am Durchbruch der Partisanen-

Erfolg der linken Kräfte Japans

Am 15.-16. April fand in Japan der erste Wahlgang der Wahlen in die örtlichen Selbstverwaltungsorgane statt. Es wurden die Gouverneure in 18 Präfekturen des Landes gewählt. Schon die Ergebnisse des ersten Wahlganges zeigen, daß es den progressivsten Kräften des Landes nach den im Januar durchgeführten Wahlen in das Parlament gelungen ist, neue Erfolge zu erzielen.

Die linken Kräfte gelang es, zum Gouverneur Tokios ihren Kandidaten - den Professor der Universität der Hauptstadt R. Minobe zu wählen. Seine Kandidatur war von der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei aufgestellt worden. Minobe wurde vom größten Gewerkschaftszentrum des Landes - dem Generatrat der Gewerkschaften Japans, in dessen Reihen mehr als 4 Millionen Arbeiter vereinigt sind, und mehreren anderen Massenorganisationen der Werktätigen unterstützt.

Von 19 bis auf 37 Plätze. Die Zahl der Deputierten von den anderen Oppositionsparteien hat sich ebenfalls vergrößert. Die regierende Partei hat bei den Wahlen 150 Plätze verloren. Nach Abschluß der Wahlen betonte der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Sasaki, daß der Erfolg der progressiven Kräfte das Resultat der Aktionseinheit der Sozialistischen und Kommunistischen Partei ist, um die sich die verschiedenen Schichten der Bevölkerung scharen. Er erklärte, daß die Sozialisten auch weiterhin bestrebt sein werden, den gemeinsamen Kampf beider Parteien zu stärken. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Japans Miyamoto unterstrich seinerseits die Wichtigkeit der Entwicklung gemeinsamer Aktionen.

Zersetzung in der SEATO

Am 18. April wurde im Gebäude des Staatsdepartaments in Washington die 12. Tagung des Rates der sogenannten Organisation des Vertrags in Südostasien (SEATO) eröffnet. Diese „Organisation“ entstand am 8. September 1954 in Manila, als Australien, Neuseeland, die Philippinen, Thailand, England, die USA, Frankreich und Pakistan einen Pakt über die Gründung des sogenannten Systems der Kollektiven Verteidigung in Südostasien unterzeichneten. Seit jener Zeit tagt alljährlich in einer der Hauptstädte der Teilnehmerländer der Rat dieses militärischen aggressiven Blocks.

Die diesjährige Tagung dauerte drei Tage. Vorher hatte eine zweitägige Beratung der Militärräte der SEATO stattgefunden. Aber trotz der Vorbereitungsarbeit der Räte, hat diese Tagung, für ihre Veranstalter nicht glatt abgelaufen. Die Tagung in Washington begann unter, für die USA, sehr ungünstigen Verhältnissen. „Weder der Präsident noch der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Vietnam gegen die Teilnahme an diesem Tage der amerikanischen Zeitung „Christian Science Monitor“, „kommt heute mit der früheren Überzeug-

als Beobachter an der Tagung teilzunehmen, sich geweigert, dieses Dokument zu unterzeichnen. Er erklärte, daß die hier vorliegende Ausführung mit dem Standpunkt der Regierung Pakistans unvereinbar. Frankreich hatte die Washingtoner Tagung überhaupt boykottiert. Frankreich lehnt es ab, sich aktiv an Beratungen zu beteiligen, wo man hauptsächlich die Frage der Führung eines Krieges behandelt, den Frankreich verurteilt“, schrieb aus diesem Anlaß die Zeitung „Figaro“.

Kulturschaffende während der Aussaat

Nicht leicht haben es die Mechanisatoren während der Feldarbeiten im Frühling. Von früh bis spät wird geeggt, gepflügt, gesät. Die Arbeit ist von großer Wichtigkeit, daß der Feldarbeiter immer guter Laune ist, daß auch seine kulturellen Bedürfnisse in dieser heißen Zeit befriedigt werden.

auch können hier im Feld zersetzte Schuhe oder Stiefel von einem Schuhmacher wieder tragbar gemacht werden. Wie auch im vorigen Jahre werden die Agitbrigaden des Fleischkombinats, der Klub der Energetiker, der Eisenbahner, der Fabrik „Komsomolki“ und anderer Betriebe der Stadt Petropawlowsk Ausfahrten auf Land machen. Wie auch in den vorigen Jahren werden sich die Landwirte an der Musik des Orchesters der 25. Technischen Fachschule, geleitet von A. Liebert, erfreuen können. Die Kinomechaniker werden auch oft Gäste in den Feldlagern sein. Die Bibliothekare der Dorf- und Rayonbibliotheken wollen dafür sorgen, daß die Feldlager ständig mit Büchern, Zeitungen, Zeitschriften versorgt sind, daß es hier auch Tischspiele, Radio und Musikinstrumente gibt, Losungen, Plakate und andere anschauliche Agitationsmittel ausgehängt

werden. Die Agitatoren und Lektoren sind bestrebt, den Feldarbeitern „alle Neuigkeiten im politischen und ökonomischen Leben unseres Landes, die jüngsten Beschlüsse der Partei und Regierung mitzuteilen.“ Auch die Vertreter der Gesellschaft „Snanje“ wollen nicht zurückstehen. Sie werden Vorlesungen zu verschiedenen Themen halten wie: „Dem 50. Jahrestag des Großen Oktober entgegen“. Über die Internationale Lage: „Der XXIII. Parteitag und die Aufgaben der Landwirte“. „Die Aussaat im Jubiläumjahr und rechtzeitig durchzuführen.“

abteilungen nach dem Süden wurde er zum Stellvertreter des Frontbefehlshabers im Siebenströmgebiet bestimmt. Ivan Sobko wählte man für seine politische Beschlagenheit und für sein Vermögen, sich in einer komplizierten Situation schnell zurechtzufinden, auf dem Posten des Kommissars der „Oborona“. Er wurde getötet, als er sich aus einem Schützengraben an die weißen Soldaten mit der Aufforderung wandte, sich zu ergeben.

Nur etwa einen Monat zählte zu den Leitern der „Oborona“ Piotr Tusow, aber es war der tragische letzte Monat. Als die letzte Hoffnung sich zu beinahe schon verlorene Vermohte dieser mittelgroßen, äußerlich unaussehlichen und noch jungen Mannes, die Menschen zu entenden, sie zu leiten und auf die entscheidende letzte Schlacht vorzubereiten. Tusow war ein 22jähriger Petrogradler Arbeiter, ein Kommunist - das ist alles, was wir heute über ihn wissen. Er hatte sich aus Wermut mit einer kleinen Gruppe von Kämpfern und mit dem Mandat eines Truppenstrukturors nach Tscherkasskoje durchgeschlagen. Zusammen mit anderen Kommissaren des Fronts, Tusow am dem Tage, als die „Oborona“ fiel, von den Kosaken gefangen genommen und schließlich ermordet.

Unter dem Artilleriefeuer der Weissen sammelten sie Patronenhülsen und Kugeln, waren Fahrer bei der selbstgebaute „Batterie, Patronenträger.“ III. I M Sommer 1919 unter der Weissen neue, entscheidende Versuche zur Zerschlagung der „Oborona“. Im neunten Belagerungsmonat versetzt die 10 000 Bajonetten zählende Annenkowskaja Division der „Oborona“ einen zweifachen Schlag: Während das Regiment Jaruschin erfolgreich Andrejewska stürmte, lenkte Annenkow alle Kräfte der Division auf Koptakowka und Gerassimowka. In Gerassimowka beglückten die Kulkaten im Komplott mit dem Ataman gegen Partisanen einen Schlag aus dem Hinterhalt. Der Kampfswort konnte dieses Manöver nicht erkennen und beschloß, seinen Gegenangriff gegen das Regiment Jaruschin zu richten. Jaruschin verlor 600 Mann, Koptakowka kam noch der Gefangenentag entgegen und floh mit den verbliebenen Weißgardisten nordwärts.



Die Bücher des ältesten Literaten Kasachstans Sabit Mukanow, des Soziologen, Beschreibers der Lebensverhältnisse, Bannenden Erzählers und Philosophen, Gelehrten, Publizisten und Dichters sind dem Leser gut bekannt. In den Romanen „Syr-Darja“, „Botagos“, „Helle Leber“, im Poem „Sluschasch“ tritt er als Künstler mit auf merksamen Blick, forschendem Gedanken auf. Der Höhepunkt seines Schaffens ist die Trilogie „Schule des Lebens“, eine Erzählung über das Schicksal des Volkes, eines Augenzeugen und Teilnehmers der

Ereignisse von mehr als 30 Jahren. UNSER BILD: Akademiemitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans Sabit Mukanow (Mitte) mit seinen Kollegen, den Akademikern Gabit Musrepow (links) und Abdilda Taschimbajew. Foto: P. Fjodorow (TASS)

„Aus Flamme und Licht“

„Aus Flamme und Licht“ nennt die russische Schriftstellerin Magdalena Sisowa ihren Lernontow-Roman, der im Gustav Kiepenheuer Verlag Leipzig, in der deutschen Übersetzung von Alexander Großmann erschienen ist.

Über M. J. Lernontow wurde schon viel geschrieben, in der russischen und auch in anderen Sprachen. Mit dem Roman „Aus Flamme und Licht“ ist die „Literatur über Lernontow um ein weiteres Werk bereichert worden. Von der Verfasserin gesehen, zielt das kurze Leben des großen russischen Dichters an uns vorüber. Um unseren Lesern eine Vorstellung von dem Roman zu vermitteln, geben wir einige Szenen daraus kurzgefaßt wieder.

„Ich bin müde...“ Er seht sich zurück nach Tarchany, weit, weit weg von den Maskenbällen, wo man kein einziges ehrliches Menschengesicht zu sehen bekommt, in die Stille des alten Hauses, des alten Parks.

Lernontow in Petersburg. Ein leerer Trübel von obligatorischen Bällen und Kostümfesten. Das ganze Leben - ein ermüdender geistlicher Maskenball, auf dem niemand sein wahres Gesicht zeigt. Lernontow, selber im Begriffe, seinen Ball zu besuchen, bleibt vor dem Portal eines prächtigen, hell erleuchteten Palastes stehen. Eben fährt eine Karosse mit Puschkin und seiner Frau vor, und Lernontow hört, wie Puschkin zu Aussteigen zu seiner Frau sagt: „Ich bin müde, meine Liebe, müde dieser Bälle und dieses ganzen Trübels. Nein! Es ist Zeit - aus dem Land zu gehen, in die Stille! Und Lernontow machte loht, ohne den Ball zu besuchen. Ihn dünkt es, er habe

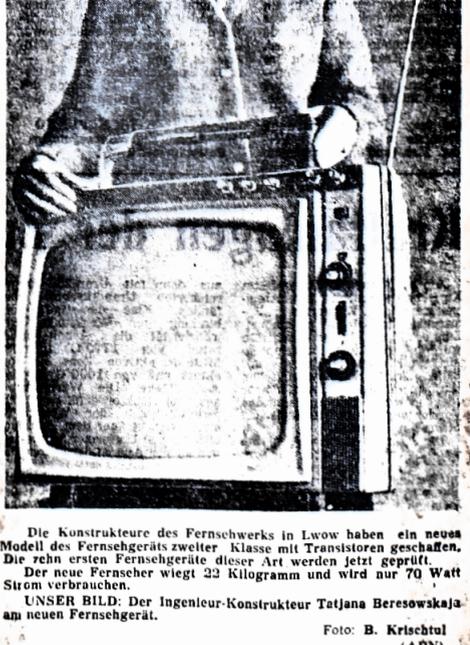
selbst diese Worte gesprochen. „Ich bin müde...“ Er seht sich zurück nach Tarchany, weit, weit weg von den Maskenbällen, wo man kein einziges ehrliches Menschengesicht zu sehen bekommt, in die Stille des alten Hauses, des alten Parks.

„Wunderbare Worte hast du gesagt! Das Wort quillt dir von selbst aus der Seele und ist nicht zu halten. Goldene Worte. Wir, Dichter, sollten uns das zu Herzen nehmen. Wenn auch uns das Wort so aus der Seele quillt, daß es nicht zu halten ist, nur dann werden wir so schreiben, wie man schreiben soll.“

GUTES VORHABEN

Im Stadtparteikomitee zu Temirtau wurde im April eine Beratung mit den Aktivisten der Arbeit unter der deutschen Bezeichnung der Stadt durchgeführt. Es wurde über aktuelle Fragen gesprochen und eine Initiativgruppe gebildet, die es überarbeiten hat, beim Klub der Chemiker ein Zentrum für die Arbeit unter den Deutschen zu schaffen. Es sollen eine deutsche Bibliothek, Gesang, Musik-, Theater- und andere Zirkel

geschaffen werden. Hier sollen auch alle, die es wünschen, Gelegenheit finden, sich in der Praxis der deutschen Sprache zu vervollkommen.



Die Konstrukteure des Fernsehwerks in Lwow haben ein neues Modell des Fernsehgeräts zweiter Klasse mit Transistoren geschaffen. Die zehn ersten Fernsehgeräte dieser Art werden jetzt geprüft. Der neue Fernseher wiegt 22 Kilogramm und wird nur 70 Watt Strom verbrauchen. UNSER BILD: Der Ingenieur-Konstrukteur Tatjana Beresowskaja am neuen Fernsehgerät. Foto: B. Krischtal (APN)

„Freundschaft“-Preissträger Johannes Weiß

Jegor Weigendts Brot



Als einem der besten Zeitungsverbreiter wurde Johannes Weiß aus Alma-Ata von der Redaktion der „Freundschaft“ der zweite Preis in unserem Wettbewerb zugesprochen.



Nein, er ist weder Traktorist, Kombiführer, noch Agronom. Und dennoch nennt man seinen Namen wenn im Rayon Karatal über Brot gesprochen wird.

Ein Dritteljahrhundert arbeitet er in der Bäckerei. „Als ich als 20jähriger Bursche das erstmal in die Bäckerei kam, konnten die Bäcker von Maschinen nur träumen.“

„Unser Betrieb ist schon etwas zu klein“, sagte der Direktor. „Zwei Ofen und zwei Teigmischmaschinen können die gewachsenen Bedürfnisse der Bevölkerung schon nicht mehr befriedigen.“

platze erweitert. Gleichzeitig organisierte Jegor Weigendts einen Lehrgang für die Arbeiter und Fachleute, führte selber Unterhaltungen durch, trat mit Berichten über seine Erfahrungen auf.

Die Karataler Brotfabrik ist eine der größten unter den ländlichen Brotbäckereien der Republik. Vielfältig ist das Sortiment ihrer Erzeugnisse. Da gibt es die kasachischen Fladen „Dandy-nan“ und den Saratower Kulatsch, Kasnoselsker Brote und Mundbrötchen, drei Sorten Krügel.

Die Arbeiter und Fachleute des Betriebs geben sich mit dem Erzeilen nicht zufrieden. Immer geringer wird der Unterschied zwischen dem Brotbacken in der Stadt und auf dem Lande. Hier brachte man schon die Ausrüstung für die technologische Linie zur Erzeugung von Torten und anderen Feinbackwaren her.

In der letzten Zeit kann man Genossen Weigendts öfter weit vom Rayonzentrum, dicht am galchaschee antreffen. Das ist auch verständlich. Hier wird eine Filiale der Karataler Brotfabrik — die Bäckerei im Sowchos „Korschunkul“ — gebaut.

Unermülich wie einst

Noch in den dreißiger Jahren wurde in Seelmann keine Kampagne durchgeführt, an der sich Johannes Weiß nicht aktiv beteiligt hätte.

Und nun trotz seines vorgerückten Alters ist er wieder aktiver Zeitungsverbreiter. Die gesellschaftliche Arbeit ist ihm zum Bedürfnis geworden, und er kann nicht anders.

Glückliche Reise!

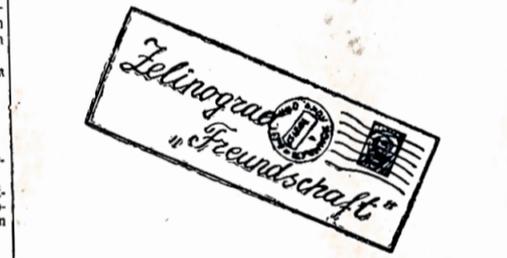
Obzwar ich nicht bei den „Prokräster“ bin, so freue ich mich dennoch aufrichtig für die Genossen Bruch, Weiß, Klassen und Häschi, die es durch ihre selbstlose Arbeit in der Zeitungswerbung dahingebacht haben, und nun vergnügt eine Erholungsreise machen dürfen.

Ich wünsche diesen eine glückliche Reise und angenehme Erholung. Und anderen aber sollen sie ein Vorbild sein.

Ein örtlicher Kurort

Wer kennt nicht die Heilkraft des Schlammabades? Die Kranken aus Petropawlowsk brauchen nicht nach Pjatigorsk, Jesentuki oder auf die Krim zu fahren. Sie machen ihre Kur in der Schlammabadeanstalt, die das Fleischkombinat eröffnete und die schon bald ihr 10jähriges Jubiläum feiert.

den Raum, setzte einen Kraftwagen ein, um den Schlamm abzufahren, spezialisierte für das Schlammbad Bedienungspersonal. Der Arzt Anna Filippowna Pritschuchanowa erklärt: „Seinem chemischen Bestand nach ist unser Schlamm aus Medweshje dem aus Jewpatoria nahe, seine Wirkung aber bedeutend stärker. Die Stadtambulanz, die Krankenhäuser weisen Kranke in die Schlammabadeanstalt ein und diese werden hier gut behandelt.“



Sie hat Achtung verdient

Das Empfangszimmer des 2. Krankenhauses in Balchach bearbeitet eine ältere Frau.

„Ich komme Kranke besuchen“, sagte sie und reichte dem diensthabenden Arzt ihren Ausweis.

„Anna Seelig, Vertreterin des Gewerkschaftskomitees des Pribalchachsker Autobetriebs“, las der Arzt. „Bitte, hier ist ein weißer Kittel.“

„Bitte bringen Sie mir nächstes Mal Äpfel mit“, bittet ein junger Arbeiterkollege. „Das Geld geht ich gleich.“

morgen mit, das Geld dazu gibt das Gewerkschaftskomitee“, sagt Anna zu ihm.

Sie erfährt, daß man die Arbeiterin aus der Dreherwerkstatt nur selten besucht. Sie versicherte die Kranke, daß man sie in der Werkstatt nicht vergessen hat, daß morgen unbedingt jemand zu Besuch kommt. Die Frau im Bett wurde heiterer, denn sie kannte Anna: diese sprach nie die Unwahrheit.

„Anna ging heim und überdachte ihren Besuch in der Dreherwerkstatt vorsprechen, damit man die Dreherin im Krankenhaus besucht, Äpfel kaufen.“

Anna Seelig ist eine ausgezeichnete Produktionsarbeiterin, arbeitet im Autobetrieb schon 30 Jahre.

Kraftanlagen der Zukunft

Am 14. August 1964 wurde im Kurtschatow-Institut für Atomenergie der Konverter „Romaschka“ in Betrieb genommen. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde die in einem Hochtemperaturreaktor erzeugte Energie mit Hilfe eines thermoelektrischen Umformers ohne Energieträger oder irgendwelche mechanischen Vorrichtungen in elektrischen Strom umgewandelt.

aus dem mit Uran-235 angereichertem Urandioxid) gefunden. Eine derartige Verbindung der Werkstoffe gewährleistet die Arbeitstemperatur von 1770°C in der Mitte der aktiven Zone des Reaktors und von 1000°C an der Außenfläche. Die Wärme wird aus dem Reaktor dank der Wärmeleitfähigkeit der Werkstoffe ohne Wärmeträger dem thermoelektrischen Umformer zugeleitet, der an der Außenfläche des Reaktors angebracht ist.

Die Anlage hat einige tausend Stunden reibungslos funktioniert. Beim Versuchsbetrieb wurden Vorrichtungen, die das Leistungsniveau des Reaktors regeln, praktisch nicht verwendet. Die Leistung der Anlage und die Temperatur ihrer Baugruppen wurde ausreichend genau durch Selbstregulierung des Reaktors, der einen negativen Temperaturkoeffizienten bei Erhöhung der Temperatur der aktiven Zone zeigt, der Reaktorleistung zurück; hatte, auf dem vorgesehene Niveau gehalten. Die elektrische Leistung und elektromotorische Kraft des Umformers hatten sich beim Versuchsbetrieb sehr wenig geändert. Auf diese Weise wurde bewiesen, daß Silizium-Germanium-Thermoelemente im Strahlungsstrom des Reaktors arbeitsfähig sind.

Die Ergebnisse des Versuchsbetriebes der Anlage „Romaschka“ sollen die Grundlage für die Entwicklung neuer Konverter mit größerer Leistung bilden, die in nuklearen Energiesystemen mit direkter Energieumwandlung benutzt werden sollen.



ARMENIEN. Die Sonnenenergieanlage, die von sowjetischen Gelehrten geschaffen worden ist, kann in 24 Stunden 30 Kubikmeter Wasser auf die Höhe eines Stöckigen Hauses pumpen. Sie wird eine breite Anwendung in den südlichen Rayons des Landes finden. Die Anlage wird jetzt im

Laboratorium des Instituts für Energiequellen erprobt. UNSER BILD: Der Cheftechniker des Laboratoriums Larissa Koslowskaja erprobt die Anlage. Foto: W. Jegorow und G. Bagdasarjan. (TASS)

Das menschliche Gehirn berichtet

Wie kann man erfahren, was sich im Gehirn des Menschen abspielt, welche Prozesse im Nervengewebe verlaufen, das unvergleichlich komplizierter als die modernste kybernetische Maschine aufgebaut ist. Von vielem können die Biostrome des Gehirns berichten, die von Elektroenzephalographen auf Papierstreifen aufgezeichnet werden. Aber die Enzephalogramme sind sehr grobe und teure Geräte.

Elektroenzephalogrammen“ entwickelt. Auf dem Kopf des Patienten wird ein kleines Gerät befestigt. Silberne Elektroden fangen die schwachen Spannungsschwankungen von der Kopfhaut auf. Um Störungen durch industrielle Elektromagnetfelder auszuschließen, werden die Biostrome durch ein besonderes Filter geleitet und danach tausendfach verstärkt, so daß sie einen winzigen Verschluss vor einem Filmband bewegen können. Dieses Band wird von einem kleinen Uhrwerk mit einer Geschwindigkeit von nur 2 Millimetern in der Minute fortbewegt. Die Vorrichtung kann längere Zeit hindurch die Tätigkeit des Gehirns verfolgen, vor allem aber unter natürlichen Bedingungen, wenn der Mensch geht, liest oder arbeitet.

Besonders wirksam ist die Verwendung des Gerätes für die Untersuchung psychischer Störungen. Es stellt genau die sogenannten „kleinen epileptischen Anfälle“ fest, die vollkommen unerwartet eintreten und nur Sekunden dauern. Ein gewöhnlicher Enzephalograph kann in diesen Fällen nicht einmal die Registratorstreifen anschließen, während die neue Vorrichtung die Ströme mit hellen Linien auf dem Filmband verzeichnet. (APN)

Polymerer Stoffe aus Ton

Im Institut für Silikatchemie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sind Lithiumasbest, Bariumasbest, Strontiumasbest und Kobaltasbest künstlich erhalten worden. Der gewöhnliche natürliche Asbest stellt eine Mineralengruppe dar, die aus leicht spaltbaren feinen und festen Fasern besteht. In der chemischen Zusammensetzung des Asbests sind Magnesium-Sauerstoff- und Silizium-Sauerstoff-„Brücken“ enthalten. Künstliche Asbestsorten haben statt Magnesium andere Elemente, stehen jedoch dem natürlichen Asbest nicht nach, ja übertreffen ihn nach gewissen Eigenschaften.

Synthetisiert sind auch solche „scheinbar einfachen“ Stoffe wie Diamant, Glimmer, Korund, Granat und Quarz. Zwar klingt das ungewöhnlich, aber sie alle gehören zur Gruppe anorganischer polymerer Stoffe. Denn Polymere sind nicht nur Polyäthylensulfid, Kunststoff, Lacke und Farben. Das sind auch Gesteinsschmelze, Beton, Granit, Diamantenpulver und Granatarmbänder! Solche anorganischen Stoffe gibt es mehrere Tausend.

SPORT · SPORT Zum dritten Mal

Prag. (TASS). Die sowjetischen Basketballerinnen haben zum dritten Mal den Weltmeistertitel errungen. Moskau 1959, Lina 1964 und nun Prag — das sind die Siegestationen der UdSSR-Auswahl.

Ihr Abschneiden gewannen die sowjetischen Basketballerinnen, die sich bereits die Goldmedaille gesichert haben, gegen die Mannschaft der DDR mit 86:67 (44:38). Die jungen deutschen Sportlerinnen spielten gegen die dreifachen Weltmeisterinnen lediglich die ersten 15 Minuten, wie gleichstarke, wonach die Oberlegenheit der sowjetischen Basketballerinnen unbestreitbar wurde. Die Silbermedaillen errang die Mannschaft Südkoreas, die gegen die jugoslawische Auswahl mit 78:71 (40:42) triumphierte. Die endgültige Platzierung, unter den ersten fünf Mannschaften wird sich nach dem Abschlußtreffen der Meisterschaften Japans und der Tschechoslowakei herauskristalisieren. Den sechsten Platz belegte Jugoslawien, den siebenten — Bulgarien, den achten Platz — Brasilien, den neunten Platz — Italien, den zehnten Platz — Australien und den letzten, den elften Platz, die Basketballerinnen der USA, die zwischenzeitlich Weltmeisterinnen.

Wildeber auf Besuch im Dorf

Minsk. (TASS). Ein Wildeber verlebte eine Woche friedlich und sorglos unter einem Dach mit seinem Stammverwandten, einem Schwein.

Dieser im verschneiten Wald ausgehungerte Wildeber trat auf die Landstraße und jagte einem Schlitten nach, mit dem mehrere belorussische Bauern fahren, sprang dann in diese „Equipage“, aus der die Fahrgäste natürlich auseinander stoben. Das Pferd brachte unverdrossen den „Gast“ in ein Dorf. Obwohl von vielen Menschen umringt, schickte er sich nicht an, das Weite zu suchen. Als dem Zuber Brot, Kartoffeln und Eckenbröten gegeben wurden, nahm er die Geschenke als ihm zu Recht zukommende Gaben entgegen. In einer Woche, als der Gast dank der guten Dorfkost wieder zugenommen und sich erholt hatte, wurde er wieder in den Wald geschafft.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: G. Ceianowicz Dom Sowetow 7-ой этаж «Фройндшафт» TELEFONE: Chefredakteur — 19-09, St.Redakteur — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-28, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserbrief — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Stillekassa — 79-15, Fernruf — 72. Redaktionsschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 G. Ceianowicz Типография № 3